

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 45 (1929)

**Heft:** 12

### **Buchbesprechung:** Literatur

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu dessen Erhaltung der Bundesrat einen Beitrag von 7500 Franken bewilligt; gleichzeitig soll auch die Fassade dieser Kirche renoviert werden. Ferner hat der Bundesrat die Kommission für die Gottfried Keller-Stiftung ermächtigt, den Kaufvertrag für das Gasthaus „zum Kleeball“, das mit dem Kloster in St. Georgen in Stein a. Rh. einen einheitlichen Gebäudekomplex bildet, abzuschließen, und er bewilligt der Gottfried Keller-Stiftung, die diesen Kauf auf eigene Kosten durchführt, einen Vorschuss bis zu 30,000 Fr.

## Literatur.

„Wohnhäuser“. Von Kurt Gabriel, Architekt in Düsseldorf. Buch No. 839 der Sammlung Göschens. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig. 140 Seiten, 91 Abbildungen. Preis RM. 1.50, in Leinen gebunden.

Das Büchlein bildet den ersten Teil einer Reihe von Werken über Wohnhäuser. Es umfasst insbesondere die Anlage und die Konstruktion des Wohnhauses. Das Bestreben des Verfassers war, die neuzeitlichen Forderungen hinsichtlich Hygiene, Zweckmäßigkeit allgemein, Lust und Licht tunlichst in Einlang zu bringen mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Nachkriegszeit und der allgemeinen Wohnungsnott überhaupt. Für die Minderbe-mittelten sollten wesentliche Verbesserungen geschaffen, auf die Bemittelten, soweit solche noch vorhanden waren, mäßigend eingewirkt werden, um nicht Prunksucht aufkommen zu lassen. Man kann das Ziel zusammenfassen in die Worte: Sparsame Verwendung und gewissenhafteste Ausnutzung von Raum und Baustoffen, Erzielung ästhetisch befriedigender Lösungen durch einfachste Mittel. Unter dem Einleitungskapitel „Allgemeines“ werden die augenblicklichen aktuellen Fragen, Mietshaus oder Eigenhaus erörtert. Wohnungswchsel der Beamtenschaft, mangelnde Gesetzhaftigkeit einzelner Volksklassen, Vorteile der Nähe der Erwerbs- und Bildungsstätten, rasche Hilfe bei Not, Krankheit und Feuergefahr, drängen zum Mietshaus. Dem Streben nach Besitz einer eigenen Scholle stehen größere Schwierigkeiten entgegen, geringe Möglichkeiten zu günstigem Verkauf eines Grundstückes. Anderseits sind sehr wohl auch wirtschaftliche, ethische Momente vorhanden, die auf einfache wohlfahrtliche Einzelhäuser hinweisen. Von Extravaganzen, wie Turmhäusern wird hier ganz abgesehen, wohl aber sind die großen Etagenhäuser mit ihren tiefen und hohen Anbauten, mit ihren engen und oft wenig durchlüfteten Höfen Gegenstand der Besprechung. Daher das Streben nach Zusammenlegung der Höfe. Zur Vermeldung hoher Anliegerbeiträge für Straßenkosten sollen Wohnstraßen angestrebt werden ohne Durchgangsverkehr, aber mit Spielplätzen. Dies führt zu staubfreien Wohnungen und zur Vermehrung des Sonnenlichtes in ihnen. Betrachtungen über Stadtbaupläne, in welche vorstehende Bestrebungen sich einzugliedern haben, schließen das Kapitel. Kapitel II ist den Mietshäusern gewidmet, die den größten Teil des Buches einnehmen. Das Mietshaus muß, da seine Mieter häufig wechseln, möglichst vielseitigen Wünschen entsprechen und auf wirtschaftlich und gesellschaftlich etwa Gleichgestellte abgestimmt sein, es muß daher neutral in der Ausstattung sein, um verschiedenartigsten Möblierungen entsprechend zu können. Es muß ferner Räume zur gemeinschaftlichen Benutzung durch alle Parteien aufwiesen. Die allgemeine Forderung, jeder Wohnung ein Bad, wirkt sich in den Baukosten sehr stark aus, dennoch soll dies tunlichst erreicht werden. Nebenräume, wie Küche, Speisekammer und Kloset, müssen Einschränkungen erfahren. Die Verlegung des Klosets in das Bad, bietet oft Er-

leichterungen, ist aber nur als Notbehelf zu betrachten. Die Lage des Treppenhauses wird stark beeinflußt vom Grundriß des Hauses, ob Anbau, Einbau, Eckbau oder freistehender Bau. Das Dienstbotenzimmer erfordert weitgehende Überlegung. Von der Zusammenlegung der Dienstbotenzimmer aller Einzelwohnungen im Dachgeschoss ist man aus fittlichen und praktischen Gründen immer mehr abgekommen. Ein helles freundliches Zimmer trägt wesentlich zur Zufriedenheit und dem Wohlbefinden der Dienstboten bei. Dies macht natürlich die Erweiterung der Wohnung um ein Zimmer notwendig. Durch eine große Zahl von Grundrissen und Ansichten werden die vorstehenden Erwägungen erläutert, wobei von den einfachsten Verhältnissen allmählich auf groß veranlagte übergeleitet wird. Zwei weitere Kapitel sind den Einfamilienhäusern gewidmet, und zwar einmal denen in der Stadt, zum anderen denen auf dem Lande. Bei beiden herrscht eine viel größere Freiheit in der allgemeinen Disposition gegenüber den Miethäusern, außer bei eingebauten Reihenhäusern in der Stadt, die wieder durch Ersparnis zweier Fronten viel billiger ausfallen, bei denen aber die Lichtverhältnisse wieder verschlechtert werden. Beim Landhaus ist die Entwicklung ganz frei. Die Himmelsrichtungen werden maßgebend für den Grundriß, die Windrichtung für die Eingänge. Neben dem Ziergarten muß der Küchengarten Berücksichtigung finden. Auch das Einfamilienhaus wird an Hand vieler Grundrisse und Ansichten weitgehend erläutert. Die beiden Schlussskapitel betreffen Konstruktionen und technische Einrichtungen. Hier kommen hauptsächlich Vergleiche von Deckenraqwerken in Frage mit ihren oftmals recht ungleichen Schall- und Wärmedämmungen. Für die Raumausnutzung sind die leichten Zwischenwände sehr wertvoll. Neuzeitliche Mittel, wie Korkstein, Rabitz und Vacuadecken helfen der lästigen Hellhörigkeit der Betondecken als Zusatzbauteile zu ihnen ab. Die Installationen für Licht, Wasser, Heizung, Warmwasser und Lüftung beeinflussen die allgemeinen Baukosten sehr stark, allein schon die Unterbringung solcher Leitungen bereitet bei dem Ziel sparsam zu arbeiten mitunter große Schwierigkeiten, zumal alle Rohrleitungen so gelegt sein sollen, daß Geräusche im Rohr nicht in die eigentlichen Wohnräume dringen können.

Das Büchlein ist nicht nur für den in der Praxis stehenden Hochbauer ein guter Wegweiser, es wird auch schon dem Nichtfachmann, der die Absicht hat, sich ein eigenes Heim bauen zu lassen oder selbst dem, der umzuziehen gedenkt, ein sehr wertvoller Leitfaden sein, weil es manchem erst Lichtseiten und Schattenseiten offenbart, an die er nach langem Wohnen in einer Wohnung gar nicht mehr zu denken Gelegenheit hatte. (Cg.)

## Aus der Praxis. — Für die Praxis.

### Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, sollte man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

268. Wer hätte abzugeben gut erhaltenen, eisernen Rolladen, dienlich für Garagetor, Größe 2,80—3 m breit und circa 2,50—2,80 m hoch? Offerten an Niedindustrie A.-G. Rüdtligen (Bern).

269. Wer hätte abzugeben 1—2 Waggons Fichtenholzbretter 18—60 mm, hauptsächlich 40 mm, la, dürr, per September/Okttober? Offerten an Rob. Häller, Ebikon b. Luzern.

270. Wer ist Abgeber einer gebrauchten, gut erhaltenen Frictions-Spindelpresse, ca. 100 mm Spindelhub, Spindeldurchmesser 60—80 mm, für Kraftbetrieb? Offerten unter Chiffre 270 an die Exped.